

Biskupeks Auslese 1

Belle triste

Ein großer Verlag macht derzeit sein großes Geschäft mit Texten, die angeblich eine geheimes Verlangen des Publikums, speziell des weiblichen, ausdrücken: sich mit allerlei Marterinstrumenten traktieren zu lassen. Und so bleibt es an kleinen Editions-häusern, das einstige Hauptgeschäft zu übernehmen: eher leisen Gedichten oder Theatermonologen, die sich nicht als Event vermarkten lassen zu einer Öffentlichkeit verhelfen.

In Graz beim Literaturverlag Droschl erschienen Gedichte des Augsburger Buchhändlers **Max Sessner: Warum gerade heute**. Wem da ein Fragezeichen zu fehlen scheint, der mag das erste Gedicht des Bandes „Eine Frage bitte“ lesen.

Die kleinen Verlage bringen es gelegentlich auch fertig, ihre Bücher so auszustatten, dass man sie gern zur Hand nimmt. Das ist bei der „Edition Ornament“ so, die im quartus Verlag, der im Dorf Bucha seinen Sitz hat, ihren Vertrieb gefunden hat. Die schmalen schwarzen Bände erinnern mit ihren aufgeklebten Titel-Etiketten, mit Lesebändchen, farbigem Vorsatzpapier und beigefügten Grafiken an die legendären Bücher des Kurt Wolff Verlages vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Herausgeber Jens-Fietje Dwars hat einem jungen Autor ein Podium geboten, der wiederum einem ollen Protokollanten die Ehre gibt. **Jan Decker: Eckermann oder die Geburt der Psychoanalyse** – „Theatermonolog in drei Bildern mit Zeichnungen von Kay Voigtmann“. In diesem Stück soll der brave Eckermann begründen, warum er immer wieder scheiterte, an sich und natürlich an Goethe. Ob das spielbar ist, bleibt vorerst eine Frage, gut lesbar ist es, meint der Rezensent, eine Spezies, die Goethe bekanntlich gern totschiagen ließe.

*

Manche Buchtitel schwingen, Vokale trällernd, so hübsch in die Welt, dass man sie gern als Belletristik akzeptiert. In **Sina Gumpert war ich jung verliebt** (mitteldeutscher verlag) ist so einer, wir hören wie die I's und die U's einander umschlingen und miteinander schnäbeln (auch ein hübsches Wort aus dem vergangenen Jahrhundert).

Wir begreifen, wie Sina Gumpert uns auslächelt; Sina Gumpert, die eben nicht Mandy Schober heißen darf, obwohl sie vermutlich wie Mandy Schober aussieht und die Herzen und Unterhosen der Jungs in angespannte Sphären versetzt. **Andre Schinkel** nennt sein Gereimtes „Übermütige Texte“ und die Nachrede über ihn vermeldet „lebt als steckbrieflich gesuchter Aufschneider, Daktylen-Sumotori und wandelndes Synthiepop-Lexikon in der düsteren Provinz Hallodristan.“

Schinkels „Lob der guten Tat“, welches die Luther-Dekade in ihrer landschaftlichen Gebundenheit preist und lobt, dürfen wir zur Hälfte zitieren: „Hinter Torgau musste Luther kacken, / Es erwischte ihn am Waldrand kalt; / Man sah beherzt die Kutte sacken / Und hörte, wie’s im Strauchwerk knallt. // Bald erleichtert trat der Reformator / Befreit und blass zum Wäldchen raus - / Ach, es wäre jetzt ein Ventilator / Gut ... der den Geruch zerbraust ...“. Wer nun noch wissen will, was Angela („schläfrig“) und Guido („kühl und käfrig“) im Reime miteinander machen, der muss die Seite 32 dieses Werkes lesen.

*

Eine **Literaturtasche Wortwechsel** bleibt zu begutachten – in der Tat ein elfenbeinfarbenes, textiles Beutelchen, das neben einzeln gehefteten Gedichten u. a. von Daniela Danz, Alban Nikolai Herbst und Jan Volker Röhnert, Briefe zum Elend der deutschen Literatur-Alltagspraxis enthält. Und damit es auch überall käuflich ist, besitzt es eine ISBN, nämlich diese: 978-3-936305-25-8. M. E. ist das die erste ISBN für einen Stoffbeutel. Die Herausgeber **Romina Voigt & Moritz Gause** bestehen übrigens darauf, dass die Herstellung der Tasche in mühevoller Handarbeit durch echte, lebendige Dichter erfolgte.

Matthias Biskupek